

Diakonie startet Integrationsprojekt

Mit dem Projekt "Podemos" hilft der Diakonieverein Migranten bei der Integration. Ziel ist die nachhaltige Arbeitsmarktengliederung.



Ludger Fischer (von links), Elwira Flohr, Susanne Müller und Karen Günther helfen Flüchtlingen. Foto: Höhn

Er ist eine wichtige Anlaufstelle für Flüchtlinge im Kreis Pinneberg: der Diakonieverein Migration in Elmshorn. Nach dem Erfolg des Projekts "Land in Sicht!" gehen die Mitarbeiter in der Gärtnerstraße jetzt mit "Podemos" in die nächste Runde. Ziel ist es, Flüchtlinge und Asylbewerber auf ihrem Weg in den beruflichen Wiedereinstieg zu beraten und so für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration zu sorgen.

"Es geht speziell um Menschen, die noch keinen Aufenthaltstitel haben", erläutert Susanne Müller, Koordinatorin der Beratungsstelle. Die Unabhängigkeit von staatlichen Transferleistungen ist eine Voraussetzung für das Bleiberecht - genau da setze "Podemos" an. "Das größte Problem der meisten Migranten ist es, Arbeit zu finden. Eine Wohnung haben die meisten", erläutert Müller. Flüchtlinge seien lange Zeit von sämtlichen Integrationsmaßnahmen ferngehalten worden, ergänzen die Verantwortlichen des Projekts, Karen Günther und Elwira Flohr. Bei "Podemos" ginge es darum, die Menschen mit Hilfe einer qualifizierten Beschäftigung zu integrieren und eine Verlängerung des Bleiberechts zu erwirken.

"Wir beginnen mit einer Kompetenzfeststellung", erläutert Günther die Vorgehensweise. Dabei zählten schulische und berufliche Bildung ebenso wie informell erlangte Fähigkeiten, deren Bedeutung Günther besonders betont. "Das Gefühl, Kompetenzen zu haben, stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert." Fehlt es noch an Fähigkeiten, wird nach einer Qualifizierungsmaßnahme gesucht.

Die nächsten Beratungsschritte seien die Planung eines möglichen Berufswegs und die Organisation von Praktika. "Wir unterstützen bei der Jobsuche und erstellen gemeinsam Bewerbungsmappen", fügt Flohr hinzu. Bei "Podemos" werde besonders großer Wert auf eine langfristige Beratung gelegt, betont die erfahrene Sozialpädagogin.

Bis zu 30 Personen können bis Ende September 2010 an dem Projekt teilnehmen. Der Diakonieverein arbeitet dabei in einem regionalen Netzwerk mit den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften (ARGE) sowie Unternehmen zusammen. Die Kosten für "Podemos" werden mit Geldern des Bundesarbeitsministeriums, des Europäischen Sozialfonds und mit Eigenmitteln des Vereins bestritten.

Müller zeigt sich optimistisch, dass "Podemos" ein Erfolg wird: "Während des letzten Projekts haben wir zahlreiche Jobs vermittelt können."